

Lügen und Leid

Uraufführung: „Die keusche Hur“ in Neuburg

Neuburg (DK) Man schreibt das Jahr 1892. Mostbauer Rieder lebt nach dem Tod seiner Frau allein mit Tochter Birgl auf dem Sattelbepphof. Ein gutmütiger Mann, der gern Geschichten hört von Nachbarn, Bettelmusikanten – und dem geheimnisvollen Wudy-Sepp. Eines Tages prophezeit der ihm Unheil: „Gib auf die Töchter! acht!“ Wenig später wird Birgl von dem betrunkenen Moorpaintner vergewaltigt. In der Nacht tauchen die Haberfeldtreiber mit lautem Getöse auf dem Hof auf. Die Familie droht, an den Lügen zu Grunde zu gehen.

„Die keusche Hur“ heißt das Heimatepos, das der Schauspieler Winfried Frey unter dem Pseudonym Fried von Brugg geschrieben hat. Jetzt erlebte es unter seiner Regie die Uraufführung im Theater Neuburg. Auch wenn das Stück um Liebe und Tod ein wenig dürrig ist – die Inszenierung ist kraftvoll und hat geradezu archaische Wucht.

Klug weist Frey die Schlüsselrollen den Profis zu (ein wunderbar ausgeglichener Hermann Giefer als Rieder, ein herrlich verschlagen-versoffener Werner Rom als

Moorpaintner, Frey selbst als rätselhafter Wudy), und setzt bei den Laien (Gloria Iberl als zarte Birgl oder Hermann J. Vief als Hochzeitslader) auf Spielfreude, Natürlichkeit und Präzision. Alle haben hart gearbeitet: Die Inszenierung ist straff und aus einem Guss. Vor allem die Massenszenen sind kraftstrotzend, intensiv und punktgenau choreografiert.

Großen Anteil am Erfolg des Abends hat die Musik (Martin Wolfrum), diese pikante Mischung aus Orff, Kirchenliedern, Gstanzln und Donnergrölen. Und das Bühnenbild (Simon, Brandl, Bergbauer) – einfach, karg und effektiv: ein Baum im Zentrum, das Bauernhaus links, im Hintergrund Felder, die ahnungsschwer erglühen.

Großer Applaus für eine Inszenierung, der man viele Zuschauer wünscht. Aber Achtung: Dialektkundig sollte man schon sein.

Anja Witzke

Vorstellungen: Heute, Samstag, um 20 Uhr, morgen, Sonntag, um 19 Uhr, 18. und 19. November um 20 Uhr, 20. November um 15 und 20 Uhr, 21. November um 19 Uhr. Telefon (08431) 55240.



Da ist die Welt noch in Ordnung: Der Sattelbeppbauer (Hermann Giefer) spricht mit seiner Tochter Birgl (Gloria Iberl). „Die keusche Hur“ erlebte unter der Regie von Winfried Frey ihre Uraufführung.

Foto: oh